

Bilder in diffusem Licht

Bis zum 20. November sind im Museumbickel in Walenstadt Fotografien von Ferit Kuyas zu sehen. Die Aufnahmen aus China, aus der Stadt Chongqing, sind faszinierend, packend und schlicht grossartig.

Von Karl Duijts-Kronig

Walenstadt. – «Es sind nicht Fotos, die jeder einigermaßen begabte Mensch schiessen kann, es sind Kunstwerke!» Dies die Worte von Jean-Pierre Hoby, der am Sonntagmittag im Museumbickel während der Vernissage die Einführung hielt.

So behutsam wie sich Ferit Kuyas, der in der Türkei geboren ist und in Zürich studiert hatte, der grössten Stadt der Welt nähert, so behutsam sollte man auch seinen Bildern begegnen. Es sind Fotos, welche immer wieder neue Blickwinkel öffnen auf eine Stadt in ihrem rasenden Wachstum.

Brachland und Baustellen

Ist Chongqing im Südwesten von China wirklich die grösste Stadt der Welt? Nicht eher Tokio oder vielleicht Mexiko-Stadt? Guido Baumgartner, der Kurator vom Museumbickel, schreibt dazu: «Ferit Kuyas suchte die sich laufend verschiebenden Ränder einer Stadt, deren gesamte Ausdehnung zweimal die Schweiz umfasst. Brachland und Baustellen. Und immer wieder Flusslandschaften, die oft wie Stadtrand wirken, da das entferntere Ufer wegen der Breite des Flusses im Dunst verschwindet und der Horizont sich auflöst.» Um noch ganz genau zu sein: Die Stadt zählt 32 Millionen Einwohner.

Der Dunst. Oder der Smog der wachsenden Industrie. Der Nebel zieht sich durch praktisch alle Bilder hin. Er verleiht ihnen eine zusätzliche, besondere Note. Ferit Kuyas weiss auch damit bestens umzugehen. Bei der Aufnahme Nummer 69 zum Beispiel (Changjiang Bridge, Changjiang River, Chongqing 2005) würden es wohl die wenigsten wagen, eine Fotografie zu versuchen. Viel zu viel Smog. Doch Ferit Kuyas gelang ein packendes Bild einer Brücke, die sich im Irrendwo verliert.

Aufregend und gleichzeitig wieder



Vernissage von «City of Ambition» im Museumbickel: Jean-Pierre Hoby, der die einführenden Worte sprach, Kurator Guido Baumgartner und der Fotograf Ferit Kuyas (von links).

Bild Karl Duijts-Kronig

spannungslos wirkt, um ein weiteres Beispiel zu nennen, die Aufnahme Nummer 67 (Changjiang River, Chongqing 2008); zu sehen ist im Nebel schemenhaft eine Flussinsel, nur noch andeutungsweise zu erkennen ist im Hintergrund eine Häuserreihe.

Ein herausragender Fotograf

Vor einer grossen, lebhaft interessierten Gästeschar hatte Kurator Guido Baumgartner während der Begrüssung darauf hingewiesen, dass eine solche Ausstellung von vielen Leuten ein grosses Engagement erfordere. Namentlich erwähnte er dabei Albert Eberle und Peter Näf. Wertvoll sei auch der finanzielle und ideelle Einsatz vom Kanton St. Gallen, von der Gemeinde Walenstadt sowie der Sponsoren. Erfreut zeigte sich Baumgartner ganz besonders über das Pädagogikprojekt von Lotty Hutter; sie wird in den nächsten Tagen einige Schulklassen durch die Ausstellung führen.

In Walenstadt, meinte er danach überleitend, müsse er ihn noch vorstellen: Jean-Pierre Hoby, während 27

Jahren Kulturchef in der Stadt Zürich. Er habe an der Limmat viel bewirken können und sei nun ganz gewiss der ideale Redner.

Als Weltreisenden und international bekannten Fotografen stellte Jean-Pierre Hoby in der Folge Ferit Kuyas vor. Die in der Ausstellung gezeigten Fotografien würden einen Eindruck von der Dynamik und dem explosiven Wachstum der Stadt in China vermitteln. Die Kunst von Ferit Kuyas bestehe auch darin, dass er die Menschen klein erscheinen lasse in einer Umgebung mit immer unfassbaren Dimensionen.

Speziell war in der Ansprache der Hinweis, dass die Behörden (in China) Postkartenbilder schätzen würden, doch Postkarten seien beliebig und austauschbar wie Coca Cola. Es gäbe eben schon grosse Unterschiede zwischen Kunst und Dutzendware. Hoby wies schliesslich auf den Stolz und die Würde der Menschen in China hin – auch dies habe Kuyas feinfühlig im Bild eingefangen.

«Ferit Kuyas ist ein herausragender Fotograf», schloss Jean-Pierre Hoby. «Ich gratuliere Walenstadt zu diesem

grossartigen Ereignis und wünsche der Ausstellung den verdienten Erfolg.»

Wie sehr die Fotografien die Besucher in ihren Bann zu ziehen vermögen zeigte sich, dass nach der Ansprache ein grosser Teil des Publikums sich nicht gleich zum Apéro hin wandten, sondern sich (nochmals) auf die Bilder einliessen.

City of Ambition

Ferit Kuyas ist international in Galerien und Ausstellungen vertreten und hat zahlreiche wichtige Preise erhalten. In Walenstadt sind seine Arbeiten im Museumbickel ab sofort bis zum 20. November zu sehen. Das Museum ist offen jeweils am Freitag von 17 bis 20 Uhr und am Wochenende von 14 bis 17 Uhr. Am 16. Oktober findet im Rahmen der Stadtnet Gespräche eine Podiumsdiskussion statt: «Horizonte der Stadtentwicklung». Man wird der Frage des Wachstums ohne Grenzen nachgehen. (kad)